

## Einzigiger Garant

### Letztes Hindernis vor dem Rechtsruck: Mexikos Linke

*Ramona Sinclair*

In Lateinamerika hat zu Beginn der 90er Jahren ein Demokratisierungsprozeß eingesetzt. Nach dem Ende blutiger Diktaturen und Militärherrschaften wurde der von ihnen brutal durchgesetzte Sozialkahlschlag in Frage gestellt. Eines der wenigen Länder, die diesem Richtungswechsel (bisher) nicht folgten, ist Mexiko. Der in Nürnberg lebende Politologe und Publizist Albert Sterr hat schon mehrere Bände über Lateinamerika veröffentlicht. Sein jetzt beim trotzkistisch orientierten Neuen ISP-Verlag veröffentlichtes Buch zur mexikanischen Linken ist in weiten Teilen eine Fortsetzung des im Jahre 2002 erschienenen Buches »FOXtrott in Mexiko«, in dem er den Machtübergang von der jahrzehntelang das Land beherrschenden »Partei der Institutionellen Revolution« (PRI) zur konservativen »Nationalen Aktionspartei« (PAN) als »Wechsel ohne Wandel« schildert. Sein neues Buch thematisiert kurz die Ergebnisse der ersten beiden PAN-Regierungen: Eine einzige Kette von Wahlbetrugsvorwürfen, Korruption, Menschenrechtsverletzungen und massivem Anstieg der organisierten Kriminalität. Die Politik der PAN stoße, wie der Autor meint, daher mittlerweile auf breite Ablehnung in der Bevölkerung.

Einen großen Teil des Buches nimmt eine detaillierte Analyse des mexikanischen Parteienspektrum ein. Als derzeit stärkste linke Kraft in Mexiko gilt immer noch die »Partei der demokratischen Revolution« (PRD) und deren charismatischer Präsidentschaftskandidat Andrés Manuel López Obrador, der bei der Präsidentschaftswahl im Jahre 2006 nur knapp seinem konservativen Gegner unterlag. Sterr charakterisiert die allgemein als linkszentristisch geltende PRD als eine äußerst heterogene Kraft, unterscheidet acht verschiedene, sich heftig untereinander befehdende politische Flügel – von rechtssozialdemokratisch ausgerichteten Vertretern des Parteiapparates bis hin zur Anhängerschaft des als Nationalpopulisten geltenden Obrador.

Mehrere mit der PRD verbündeten Kleinparteien werden im Buch nur kurz erwähnt. Ausführlich untersucht Sterr jedoch die verschiedenen Strömungen der außerparlamentarischen Linken, insbesondere ihre Rolle bei der Volkserhebung im Bundesstaat Oaxaca im Jahre 2006. Nach ihm ist der linke radikale Flügel, d. h. die verschiedenen Guerillagruppen, untereinander zerstritten: Eine Vereinigung der marxistisch-leninistischen Guerilla 1994 war nicht von Dauer; die damals gegründete »Revolutionäre Volksarmee« (EPR) erlebte seitdem eine Reihe von Abspaltungen; andere Gruppen gründeten sich davon unabhängig neu. Den Zapatisten als bekanntester mexikanischer Guerillaorganisation und ihrem Sprecher Subcomandante Marcos wirft Sterr vor, sich durch sektiererisches Verhalten gegenüber der gemäßigten Linken ohne Not ins politische Abseits manövriert zu haben.

Ob die vom Autor propagierte und erhoffte gemeinsame Front gemäßigt linker und linksradikaler Parteien und Gruppen gegen die konservative Regierung zustande kommt, ist fraglich. Zuzustimmen ist Sterr jedoch in der Einschätzung: Eine starke mexikanische Linke ist einziger Garant dafür, daß die durch neoliberale Grausamkeiten zunehmend verbitterte Bevölkerungsarmut nicht eine leichte Beute rechtsradikaler Caudillos wird.

**Albert Sterr: Mexikos Linke - Ein Überblick: Soziale Bewegungen, Guerillagruppen und die »Andere Kampagne« der Zapatisten. Neuer ISP-Verlag, Köln 2008, 216 Seiten, 22 Euro**